

Autor:	Hermann Friedrich Kohlbrügge
Quelle:	Die Stiftshütte und ihre Geräte – Heft 1; 3. Predigt
Datum:	Gehalten den 18. Januar 1857, abends

Die Bretter der Wohnung **(Fortsetzung)**

Gesang vor der Predigt

Psalm 48,5.6

Berg Zion, hüpf', erhebe dich,
Die Tochter Juda freue sich
In Gott! er will das Urteil sprechen
Und sich an seinen Feinden rächen.
Geht um Zion rund herum.
Schauet, Gottes Eigentum
Stehet unter seinem Schirme.
Geht und zählet alle Türme,
Unberührt sind die Paläste,
Unbeschädigt seine Feste.

Vernehmt es, Kind und Kindeskind,
Wie groß die Taten Gottes sind.
Die er dem Volk und Land bewiesen!
Er, er nur werde hoch gepriesen.
Seht, wie furchtbar groß ist Gott!
Und der Gott ist unser Gott!
Der für uns sein Heil bereitet,
Der von Jugend auf uns leitet,
Über Tod und Grab regieret
Und uns zur Vollendung führet.

2. Mose 26,19-25

„Die sollen vierzig silberne Füße unten haben, je zwei Füße unter jeglichem Brett an seinen zwei Zapfen. Also auf der anderen Seite gegen Mitternacht sollen auch zwanzig Bretter stehen, und vierzig silberne Füße, je zwei Füße unter jedem Brett. Aber hinten an der Wohnung, gegen den Abend, sollst du sechs Bretter machen, dazu zwei Bretter hinten an die zwei Ecken der Wohnung, daß ein jegliches der beiden sich mit seinem Ortbrett von unten auf geselle und oben am Haupt gleich zusammenkomme mit einer Klammer; daß acht Bretter seien mit ihren silbernen Füßen; deren sollen sechzehn sein, je zwei unter einem Brett“.

Was der „Mittag“ bedeutet, haben wir in der Morgenstunde betrachtet, indem wir bei dem Propheten Habakuk vernahmen, wie Gott der Heilige kam vom Mittag und vom Gebirge Paran, und erkannten, daß dadurch der Zorn Gottes bezeichnet wird, vor dem kein Fleisch bestehen kann. Zunächst betrachten wir nun, was unter der „Mitternacht“ zu verstehen ist; heißt es doch V. 20: „*Also auf der anderen Seite gegen Mitternacht sollen auch zwanzig Bretter stehen*“.

Wir lesen Psalm 48,3: „Der Berg Zion ist wie ein schön Zweiglein, des sich das ganze Land tröstet; an der Seite gegen *Mitternacht* liegt die Stadt des großen Königs“. Nach dem Hebräischen lautet es eigentlich: Hart gegen Mitternacht an. „Mitternacht“ bedeutet: die ganze Macht der Hölle und der Welt, alles, was die Macht der Finsternis aufbietet, um Gottes Sache zu vereiteln und seine Gemeinde zu vernichten; und eben daher kommt es, daß bei den Propheten alles, was gegen Jerusalem, gegen die Stadt Gottes, auftritt, von Norden herannaht, von Mitternacht her. – Was die Hölle aufbietet, um Gottes Gemeinde zu zerstören, was die Welt ersinnt, um die Gläubigen zugrunde zu richten, es kommt in der prophetischen Bildersprache von *Norden* her.

Wie nun gegen den Mittag, gegen den Zorn Gottes, zwanzig Bretter standen, so standen gleich viele auch gegen Mitternacht, das ist: gegen die Macht der Hölle und der Finsternis, damit wahr bleibe des Herrn Wort: „Die Pforten der Hölle sollen meine Gemeinde nicht überwältigen“. Dafür standen also die zwanzig Bretter oder Säulen, je zehn Paare oder jedesmal zwei Bretter zusammen, das ist: die göttliche und menschliche Natur, verbunden zu einer Person, durch die zwei Zapfen, durch den ewigen Geist, damit man an jedem Brett sehe die Erfüllung aller einzelnen Gebote Gottes, ja die doppelte Erfüllung, nach Geist und nach Buchstaben, und wie die Gläubigen in solcher Erfüllung ihre Herrlichkeit und ihren Schutz haben.

Damit nun diese Bretter aufgerichtet dastehen, befinden sich an denselben silberne Füße, wie wir Vers 19 und 21 lesen: „*Die sollen vierzig silberne Füße unten haben, je zween Füße unter jeglichem Brett an seinen zween Zapfen*“. „*Und vierzig silberne Füße, je zween Füße unter jeglichem Brett*“.

Also diese mit dem Messer geschabten und geglätteten Bretter standen auf *Füßen*, nach dem Hebräischen: auf *Grundfesten*; und da hat Paulus 1. Tim. 3,15 eben an diese Worte gedacht, wenn er die Gemeinde Gottes nennt: einen Pfeiler und Grundfeste der Wahrheit. Dasselbe Wort kommt wiederum vor bei Hiob, Kap. 38,4-6, da Gott den Hiob fragt: „Wo warest du, da ich die Erde gründete? Sage mir's, bist du so klug. Weißt du, wer ihr das Maß gesetzt hat? oder wer über sie eine Richtschnur gezogen hat? Oder worauf stehen ihre Füße versenkt? oder wer hat ihr einen Eckstein gelegt?“ Wenn nun der Apostel die Gemeinde Gottes also nennt, so wissen wir, daß diese Füße, oder Basis, Gottes Wahrheit und Weisheit bedeuten, nicht die verborgene, sondern die geoffenbarte. Oder worauf hat denn unser Herr und Heiland gefußt? Ist es nicht das Wort der Wahrheit und Weisheit Gottes? So sind also die Füße: Gottes Wort, Gesetz und Zeugnis oder prophetisches Wort, Gesetz und Evangelium. Allerwärts sehen wir beim Herrn, daß er stets stehen bleibt aufgrund des Wortes Gottes, daß er dieses allen entgegenhält, ja auch den Teufel zurückschlägt durch das dreimalige: „Es steht geschrieben!“ Und so oft mußte er den Jüngern zurufen: „Mußte nicht die Schrift erfüllet werden?“ So standen also die Bretter auf ihren Füßen; so stand der Herr als Säule und als Wohnung allezeit für uns da, fußend auf Gottes Wort, auf Gesetz und Evangelium.

Wir brauchen nicht zu fragen, warum befohlen wurde, daß die Füße *von Silber* sein mußten. Durchweg wird das Wort Gottes verglichen mit Silber und Gold. Silber ist ein festes, glänzendes Metall. Salomo spricht, Sprüche 3,14: „Hantiere um Weisheit mehr als um *Silber*“, und Ps. 65,10 heißt es: „Denn Gott, du hast uns versucht und geläutert, wie das *Silber* geläutert wird“, und Ps. 12,7: „Die Rede des Herrn ist lauter, wie durchläutert Silber im irdenen Tiegel bewähret

siebenmal“. – Deshalb waren die Füße oder Grundfesten von Silber, und stand ein jegliches Brett auf zwei Füßen; denn sowohl nach seiner göttlichen als nach seiner menschlichen Natur stand der Herr auf dem Gesetze und dem prophetischen Worte, das durchläutert und siebenmal bewähret ist im Tiegel.

Und solcher Füße waren zu jeder Seite vierzig. Da konnte der Gläubige diese vierzig zusammenzählen und sah darin die Zahl, die Gott selbst das ganze Leben hindurch zum Dienste seiner Gläubigen handhabt und behauptet. Wenn man zu Gott schreit und seufzt, sehnlich von ihm etwas erbittet, so geschieht nach langem, langem Harren immer etwas Großes, Bedeutendes. *Vierzig* ist in der Schrift das Symbol oder Bild der Zeit, die durchgemacht werden muß, auf daß man in der Beharung bleibe und die Wahrheit des von Gott geredeten Wortes erfahre. Gott gab der ersten Welt dreimal *vierzig* Jahre Zeit, um sich zu bekehren und errettet zu werden. So weilte Moses *vierzig* Tage und *vierzig* Nächte auf dem Berge Sinai, um Gesetz und Evangelium, und so auch das Bild der Stiftshütte, in Empfang zu nehmen. *Vierzig* Tage und *vierzig* Nächte war Elias auf dem Wege, gestärkt durch die Speise des Engels, da er durch die gottlose Isebel verfolgt ward, und kam am *vierzigsten* Tage an den Berg Gottes, den Horeb, woselbst er die Offenbarung der Herrlichkeit Gottes hatte, daß der Herr nicht sei im Sturm und Ungewitter, nicht im Feuer und Erdbeben, sondern im stillen Säuseln. *Vierzig* Tage und *vierzig* Nächte war der Herr in der Wüste, und brachte daselbst alles wieder zurecht, was Adam im Paradiese verloren hatte, und als ihn hungerte, hat er am *vierzigsten* Tage den Teufel geschlagen mit dem Worte Gottes, und die Engel traten hinzu und dienten ihm. *Vierzig* Tage und *vierzig* Nächte bleibt er nach seiner Auferstehung auf Erden, um vielen sich zu offenbaren als den, in dessen Auferstehung wir die Erklärung unserer Rechtfertigung haben, Und da die vierzig Tage erfüllt waren, fuhr er auf gen Himmel mit Jauchzen und mit heller Posaune. *Vierzig* Tage oder Jahre sind also das Bild der Zeit, von da an, daß Gott redet und verheißt, und da der Mensch wartet und hofft, bis daß Gott kommt und das, was er gesprochen und verheißen hat, erfüllt. Durch die Zahl „vierzig“ ist auch ausgedrückt: daß unser Heiland für die heilige Dreieinigkeit erfüllt habe das Gesetz der zehn Worte, und daß, nachdem er alles erfüllt hat, mit ihm der arme, verlorene Mensch aufgenommen worden ist in Gott.

Da haben wir nun die zwanzig Bretter auf jeder Seite; zwanzig Bretter gegen Mittag stehen auf vierzig silbernen Füßen, und zwanzig Bretter gegen Mitternacht stehen auf vierzig silbernen Füßen, und geschützt steht die Wohnung da; aber auch geschützt ist jeder, der in dieser Wohnung sich befindet, geschützt und sicher vor dem brennenden Zorne Gottes, wie Paulus sagt Röm. 5,9: „Vielmehr werden wir durch ihn bewahrt werden vor Gottes Zorn, nachdem wir durch sein Blut gerecht geworden sind“. Geschützt und sicher ist er gegen alle Anläufe, Versuchungen und Anschläge der Hölle und der Welt, wie der Herr spricht Joh. 17: „Sie sind nicht von der Welt, gleich wie auch ich nicht von der Welt bin“. „Ich habe ihnen gegeben die Herrlichkeit, die du mir gegeben hast, daß sie eins seien, gleich wie wir eins sind“. „Vater, ich will, daß, wo ich bin, auch die bei mir seien, die du mir gegeben hast, daß sie meine Herrlichkeit sehen, die du mir gegeben hast“. „Ich bitte nicht, daß du sie von der Welt nimmest, sondern daß du sie bewahrest vor dem Übel“. Und „die Pforten der Hölle werden meine Gemeinde nicht überwältigen“. Ob auch die schrecklichen Südwinde sich erheben, und von Norden die Anläufe der Hölle und der Welt daherbrausen, er wartet sie ab und läßt sie kommen, steht aber aufrecht da, und die ganze Arbeit, die er so verrichtet hat, hat er für uns getan.

Von dem Anschauen dieser beiden Wände, der zwanzig Bretter gegen Mittag, gegen den Zorn Gottes, und der zwanzig Bretter gegen Mitternacht, gegen Teufel, Welt und Hölle, alle stehend auf silbernen Füßen, ist der Prophet Sacharja so erfüllt und getröstet, daß er uns ein anderes Bild davon gibt, Sach. 14,4: „Und seine Füße werden stehen zu der Zeit auf dem Ölberge, der vor Jerusalem

liegt gegen Morgen. Und der Ölberg wird sich mitten entzwei spalten vom Aufgang bis zum Niedergang, sehr weit voneinander, daß sich eine Hälfte des Berges gegen Mitternacht, und die andere gegen Mittag geben wird“. Dadurch daß der Berg sich spaltet, entsteht ein Tal, ein Ausweg, durch den man fliehen kann. Darum heißt es V. 5 weiter: „Und ihr werdet fliehen vor solchem Tal zwischen meinen Bergen, denn das Tal zwischen den Bergen wird nahe hinan reichen an Azal (Engpaß), und ihr werdet fliehen, wie ihr flohet vor dem Erdbeben zur Zeit Usias, des Königes Judas. Da wird denn kommen der Herr, mein Gott, und alle Heiligen mit Dir“. Die eine Hälfte des Berges wird gegen Mittag stürzen und uns sicher stellen vor dem Zorn Gottes, die andere gegen Mitternacht und uns bewahren vor der Wut der Hölle; denn der Ölberg bezeichnet die wundervolle Gnade unseres Herrn Jesu Christi. Er hat sich am Kreuze auseinander schlagen lassen, daß wir durch ihn, als durch eine sichere Spalte, entfliehen und dem Erdbeben und dem Gericht entrinnen können.

Dieses eben, daß die Zuflucht da ist und ein Ausgang zwischen dem Zorne und der Hölle, dieses, daß man daselbst nicht betrogen auskommt, ist weiter abgebildet in den Worten von Vers 22 u. 23: „Aber hinten an der Wohnung gegen Abend sollst du sechs Bretter machen. Dazu zwei Bretter hinten an die zwei Ecken der Wohnung“. Und Vers 25: „Daß acht Bretter seien mit ihren silbernen Füßen; deren sollen sechzehn sein, je zwei unter einem Brett“.

Hinten gegen Abend muß auch eine Wehre sein gegen die Angriffe, die von dorther kommen. Dort hinten ist das schreckliche Meer und der Abend. Wenn der Abend kommt, und die Sonne sinkt, so scheint alles zu ersterben, und der schwache Schein der Dämmerung oder die Abendröte weicht bald auch, und es wird Nacht, und wir sehen nichts mehr, alles ist dunkel und finster. Und ob wir auch dem Zorne Gottes, dem Teufel und der Welt entronnen sind für dieses Leben, so muß ich doch fragen: werde ich auch ein seliges Ende haben? Ich habe die Zuflucht durch diese Bretter zur Gnade, wo ich mich hinter denselben sicher befinde gegen den Glutwind von Mittag und gegen die Schrecken von Mitternacht; aber wie wird mein Abend sein? Werde auch ich da singen können: „Der Tag ging Jesu unter und mir auf“, und: „Nun weiß ich, daß die Macht der Finsternis zerstört ist“, und: „Die Sonne muß vorher, von Glut und Schein beraubt, in des Abgrunds Kluft sich senken, eh’ ich von Jesu werd’ geschieden sein“? Ja, eben gegen den Abend, gegen das Meer, gegen den verschlingenden Tod, – bin ich da sicher und gewiß, daß der ewige Tag mir aufgehen wird? Wenn ich mit Christo vereinigt bin, so ist mir das gewiß. Er ist mir Bürgschaft und Sicherheit, er steht da fest und unerschütterlich gegen den Tod. Wohlan, so wollen wir denn auch die Wohnung betrachten gegen Abend.

Warum stehen hier *sechs* Bretter? Um damit anzuzeigen und abzubilden die Arbeit der Seele unseres Herrn, die Kraft, womit er diese Arbeit ausgerichtet und fertig gebracht hat. Und wie Gott bei der ersten Schöpfung in *sechs* Tagen Himmel und Erde geschaffen, so sollte der Herr im Bilde dieser *sechs* Bretter dargestellt werden als Schöpfer des neuen Himmels, wohin kein Tod kommt, und der neuen Erde, da keine Verwesung ist. Die *sechs* Bretter sind die Arbeit seiner Seele, worin er den Willen Gottes vollendet und das Neue geschaffen hat.

Sie stehen nicht einzeln, sondern geschlossen, an der einen Seite festgemacht an ein *siebentes*, und auf der andern Seite an ein *achtes* Brett. So steht die Arbeit seiner Seele in unerschütterlicher Kraft in der Ruhe des *siebenten* Tages, in die er als Mittler für uns eingegangen ist, und in der Kraft des *achten* Tages, des Tages seiner Auferstehung, und darum wird die Zahl der Bretter zuerst durch sechs und dann durch acht bezeichnet, V. 25: „Daß acht Bretter seien mit ihren silbernen Füßen“. Es steht also wider den Tod in allerlei Gestalt auf diesen Brettern gleichsam geschrieben: Auferstehn, ja auferstehn werd’ ich!

Als Gläubiger stelle ich mich gegen den Abend, gegen den Tod. Ich werde den Tod nicht sehen, ich habe ein ewiges Leben; ich weiß, daß mein Erlöser lebt, und er wird mich hernach aus der Erde auferwecken; und ich werde danach mit dieser meiner Haut umgeben werden und werde in meinem Fleische Gott sehen; denselben werde ich mir sehen, und meine Augen werden ihn schauen, und kein Fremder. Hiob 19,25-27.

So ist nun die Wohnung hinten geschlossen, und jedes Brett steht auf zwei Füßen, so daß die Zahl aller Füße hinten sechzehn beträgt. „Sechs“ ist die Zahl der Arbeit seiner Seele, und „zehn“ das Maß des Gesetzes, beide vereinigt.

Jeder Fuß war aus einem Talent Silber gemacht, 2. Mo. 38,27. Ein Talent oder Zentner ist gleich dreitausend Silberstücken.¹ So ist jeder Fuß oder Basis, worauf das Brett steht, vollkommen vor Gott, dem Vater, Sohn und Heiligen Geist; denn die Zahl „tausend“ bedeutet vollkommenen Sieg und einen ewigen festen Stand durch das Wort. Jeder Fuß predigt also gleichsam: „Der Sieg ist errungen, ist uns gewiß“, und: „die heilige Dreieinigkeit verbürgt sich selbst dafür“.

Da steht nun die Hütte unerschütterlich fest in sich selbst auf ihren Füßen. Die Bretter sind nicht in die Erde eingerammt oder am Boden selbst festgemacht. So war auch der Herr, unser Heiland, auf sich selbst angewiesen, er hatte keine Hilfe, keinen Halt außer sich, nur sein Glaube an das Wort Gottes, das da ist wie siebenfach geläutert Silber, hielt ihn aufrecht, aber so erbaute er sich selbst dennoch als feste und unerschütterliche Schutzwehr, dahinter wir uns bergen können vor aller Not, vor allen Ungewittern. Die Füße sind fest und innig verbunden mit dem Brette, ein Loch oder Einschnitt geht durch Fuß und Brett, in welches der Zapfen eingefügt wird, der beide verbindet. Diese Einschnitte bedeuten die Wunden des Herrn, und die Zapfen, oder Hände, die Gaben und Gnaden des Heiligen Geistes. Der ewige Geist hat also die göttliche Natur des Herrn an Gesetz und Evangelium gebunden, wie er auch seine menschliche Natur daran gebunden hat, damit wir dessen gewiß seien, daß er sein Gesetz handhaben wird als ein für sein Volk erfülltes, und daß er sein Evangelium wird walten lassen; denn alles, was darin steht, hat er für uns vollbracht.

Das siebente Brett d. i. das Brett der Ruhe wird verbunden mit den zwanzig Brettern gegen Mitternacht durch Klammern, oder wie es im Hebräischen heißt: durch Ringe. Denn so lesen wir V. 24: *„Daß ein jegliches der beiden sich mit seinem Ort Brett von unten auf geselle, und oben am Haupt gleich zusammenkomme mit einer Klammer“*.

Alles was der Herr getan hat, und was abgeschattet ist in den zwanzig Brettern gegen Mitternacht, ist verbunden mit dem Eckbrett der Ruhe Christ: durch einen *Ring*, d. i. durch die Versiegelung des Heiligen Geistes. So ist also dies die Bedeutung: alles, was der Herr getan hat, und wie er steht und uns schützt und sicher stellt gegen Teufel und Welt, ist durch seinen Geist mit der ewigen Ruhe für uns verbunden. – Und was abgeschattet wird in den zwanzig Brettern, die gegen Mittag stehen, das ist, gegen den Zorn Gottes, das ist durch einen Ring verbunden mit dem *achten* Brette, das will sagen: es ist besiegelt durch den Heiligen Geist, daß er uns mit sich hindurch gebracht hat in seiner Auferstehung, da wir sonst so schwach sind und ohne Kraft, und sprechen: „Was betrübst du dich, meine Seele, und bist so unruhig in mir? Harre auf Gott, denn ich werde ihm noch danken, daß er meines Angesichts Hilfe und mein Gott ist“.

Und so steht nun die Hütte da, wunderbar zusammengefügt, zehn Ellen breit, entsprechend der Liebe, der vollkommenen Erfüllung des Gesetzes, und dreißig Ellen lang, dreifach entsprechend dem Gesetz der Dreieinigkeit. Und darüber liegen nun die Teppiche und Decken. Zunächst aber ha-

¹ Ein solches Silberstück ist ungefähr zwei Mark an Wert.

ben wir noch von den Riegeln an den Brettern zu sprechen; die Zeit reicht jedoch nicht mehr hin. Auf eines aber muß ich doch noch aufmerksam machen.

Die Stiftshütte war ein kleines Ding; die Länge war fünfundvierzig Fuß, denn eine hebräische Elle betrug etwa anderthalb Fuß. Sie hatte also nicht mal die Länge unseres Chors; ihre Breite war fünfzehn Fuß, also etwa die Breite von der Kanzeltreppe bis zu den ersten Bänken, und ihre Höhe war auch fünfzehn Fuß, eine Höhe also bis zum weißen Strich unterhalb der oberen Fensterreihe in unserer Kirche. Und dieses kleine Ding stand in der Wüste, und es stürzten und fielen davor, die sich wider dasselbe auflehnten; Könige, Mächtige und Gewaltige haben davor gezittert und gebebt; aber die Kindlein, die Kleinen und Armen, die zu Gott geschrien in ihrer Not, haben die Gnade wahrhaftig gefunden, die darin verborgen lag. Das Unansehnliche und Kleine des unsichtbaren Gottes ist allein ansehnlich und allein wahrhaft groß. Und nach solcher Wahrheit brauchen wir nicht lange zu suchen: wir sahen sie noch kleiner, und o, wie unendlich groß und herrlich zugleich, in der Krippe zu Bethlehem, und am Kreuz.

Amen!

Schlußgesang

Psalm 46,5

Seht, Gott schenkt uns vollkomm'ne Siege,
Er steu'rt in aller Welt dem Kriege.
Zertrümmert Bogen, Speiß und Schwert
Da Feu'r die Wagenburg verzehrt.
Er spricht: „Hört, lasset ab, erkennet,
Ich, ich bin Gott, und wer mich nennet,
Seh' über Völker mich erhöht,
Und beb' vor meiner Majestät!“